

## „Wir brauchen die Reform“

Michael Bethke aus Berlin fordert eine Veränderung der Pflegeversicherung. Sein Pflegewohnpark in Radeburg mit Altenheim und betreutem Wohnen leidet unter der Bürokratie.

Seit 2021 betreibt Michael Bethke in der Zillestadt die Seniorenresidenz Am Hofwall mit betreutem Wohnen mit über 100 Einheiten. Jetzt hat der Berliner, der seit 1993 selbstständiger Unternehmer im sozialmedizinischen Bereich ist, eine dringende Reform der Pflegeversicherung gefordert. Als Pflegeexperte in sechs Bundesländern in der ambulanten und stationären Pflege hat er einige Gesundheitsminister und Regierungen kennengelernt. „Ich fordere dringend, die notwendige Reform der Pflegeversicherung“, sagt er, denn es könne nicht sein, dass aktuell die pflegebedürftigen Menschen den Hauptteil der Zahllast tragen. Ein stationärer Pflegeplatz kostet mittlerweile 3.000 Euro, den jeder Bewohner als Eigenanteil monatlich bezahlen muss.

Dies führe viele Pflegebedürftige, insbesondere alte Menschen, in den Ruin bzw. sie sind von der Sozialhilfe abhängig. Michael Bethke sagt: „Dies ist ein Zustand, der ist unhaltbar und muss mit einer Pflegereform sofort abgeschafft werden.“ Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach habe jetzt den Bundesaltenpflegekongress mit einer Laudatio eröffnet, in der er auf den Pflegenotstand hinwies, insbesondere auf die aktuellen Lücken der Versorgung durch fehlendes Personal und fehlende Pflegeplätze nach Insolvenzen von Einrichtungen. Aufgrund der Bevölkerungsentwicklung werde der Pflegenotstand noch erweitert, da die sogenannte Generation der Babyboomer nun in ein Alter eintritt, in dem viele von ihnen in absehbarer Zeit pflegebedürftig werden und damit Versorgung brauchen. Der Nachwuchs in der Pflege fehle laut Bethke jedoch völlig.

Der Pflegeexperte fordert daher, insbesondere die Zahlenlast umzukehren. Im Gesetz würden für die Pflegegrade die finanziellen Mittel, die die Pflegekasse den Pflegebedürftigen zur Verfügung stellt, festgelegt. Seit Einführung der Pflegeversicherung 1995 seien diese Sätze nicht verän-

dert worden. Sie werden nun im nächsten Jahr um fünf Prozent angehoben. Nach der Coronapandemie sei aber die ganze Branche in den Krisenmodus geraten, „aus dem sie sich nicht erholen konnte“, so Bethke. Die Energiepreise haben sich extrem verteuert, damit auch die Preise für Lebensmittel. Bethke: „Zeitgleich haben auch alle Anbieter von weiteren Sachleistungen wie Strom, Versicherung etc. ihre Tarife deutlich erhöhen müssen, sodass wir nur noch dabei sind, die ständigen Steigerungen mit den Pflegekassen zu verhandeln.“ Hinzu kommen über 30 Prozent Lohnsteigerung der Personalkosten.

Selbstverständlich, so Bethke, sei es richtig, die Pflege gut zu vergüten. Er fordert aber, die Pflegebedürftigen zu entlasten, z.B. durch eine Umkehr, dass der Eigenanteil im Rahmen eines Höchstbetrages gedeckelt wird und die pflegebedürftigen Menschen endlich entlastet werden. Daneben fordert er, dass die Kassen und Sozialhilfeträger mit genügend Personal ausgestattet werden, damit die Verhandlungen schnell geschehen könnten und die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Einrichtungen begrenzt werden.



Das Altenpflegeheim Am Hofwall in Radeburg. Michael Bethke betreibt seit drei Jahren den Pflegewohnpark Am Hofwall in Radeburg. Fotos: Arvid Müller, privat



Aktuell sei aber bei den Pflegekassen ein Großteil des Personals damit beschäftigt, Coronanachweisverfahren zu klären. Es macht aus Sicht von Bethke keinen Sinn, dass Pflegedienste nachweisen müssen, ob sie für 100 Euro in der Coronapandemie wirklich Tupper kaufen mussten und ob die Anschaffung coronabedingt war. „Diesem Irrsinn und dieser unnützen Bürokratie muss ein schnelles Ende bereitet werden, damit auch genügend Personal zur Verfügung steht“, fordert der Pflegeexperte.

Er appelliert eindringlich an die Bundesregierung, die längst überfällige Reform der Pflegeversicherung nunmehr auf den Weg zu bringen und umzusetzen. Damit die pflegebedürftigen Menschen entlastet werden und nicht in der Situation der Bedürftigkeit, die ja an sich schon schlimm genug sei, noch zu Sozialhilfeempfängern für den Rest ihres Lebens werden.

Der 2021 eröffnete private Wohnpark Am Hofwall umfasst neben einem Altenheim 111 Appartements für betreutes Wohnen. (SZ/krü)